



Ansprache

360. Montagsmahnwache Neutorplatz Breisach, 12.03.2018,

Liebe Mitstreiter,

bevor ich auch heute wieder auf die aktuellen Ereignisse eingehe, blicken wir sieben Jahre zurück. Auslöser unserer Montagsmahnwachen waren die traurigen Vorfälle in Fukushima. Gestern jährte sich die größte nukleare Katastrophe. Bevor wir auf die Aktionen vom Wochenende zurückblicken, bitte ich um ein kurzes Innehalten. Wir gedenken in einer Schweigeminute der Opfer aus Japan, aber auch aus der Ukraine und aus allen Teilen der Welt, die unter der atomaren Verseuchung gestorben, gelitten haben und weiter leiden.

Gedenkminute ... Danke.

Jetzt ein paar aufklärende Worte zu den Brückenaktionen von vorgestern, zu der Aktivisten in ganz Frankreich aufgerufen hatten. Nachdem unser Vorschlag, die Europabrücke in Breisach mit einzubeziehen, bei unseren Mitstreitern im Elsass keine Unterstützung gefunden hatte, haben wir von der Mahnwache Breisach uns eindeutig positioniert, nicht daran teilzunehmen. Als uns Freitag Abend ein Hilferuf aus dem Elsass erreicht hat, sind wir diesem spontan und kurzfristig gefolgt und haben auf einer Autobahnbrücke bei Sélestat mit einem Banner „Nucléaire : STOP !“ gegen Atomkraft demonstriert. Zu unser aller Erstaunen war die Reaktion der vorbeifahrenden Autofahrer zu über zwei Drittel positiv. Es wurde geblinkt, gehupt und gewunken, dass es eine Freude war zurückzuwinken. Nur ein kleiner Rest hat keine Reaktion gezeigt, und es gab auch einzelne Stinkefinger. Unter dem Strich ein unerwartet deutliches Zeichen, dass in unserem Nachbarland die Stimmung umschlägt. Ähnlich positive Meldungen sind auch am Sonntag bei mir eingetroffen. Ich habe alle Fotos auf unsere Homepage gestellt. Im Nachhinein bedaure ich, dass wir nicht gleich mitgemacht haben. Es ist die personaleffizienteste und erfolgreichste Aktion, die ich bisher erlebt habe.

Der Verein "Fukushima nie vergessen" hatte für das vergangene Wochenende zur jährlichen Mahnwache auf dem Augustinerplatz in Freiburg eingeladen. Die Mahnwache Breisach hat diese Einladung gerne angenommen. Allerdings ist es am Ende ein relativ einsamer Besuch geworden. Meine Frau musste arbeiten, die Parteigenossin hatte Angst im Regen zu stehen, eine weitere treue Mitstreiterin konnte auf den "Couchtag" (sprich ausruhen) nicht verzichten. Der Rest hatte den Termin vergessen oder schlicht und einfach keine Lust.

So bin ich dann alleine losgefahren und mit leerem Auto auf dem Augustinerplatz angekommen. Dort traf ich allerdings doch noch ein halbes Dutzend Mahnwacher - war also nicht mehr ganz so einsam.

Der verregnete Augustinerplatz war auch in diesem Jahr vorbildlich eingerichtet. Das Kerzenmeer dominierte die Mitte - Banner und Plakate hingen an den Mauern. Zwei Pavillons schützten vor dem Dauerregen.

Stündlich wurde der Gong geschlagen und anschließend eine Schweigeminute eingelegt. Meine für 16 Uhr vorgesehene Ansprache ist mangels Zuhörerschaft buchstäblich ins Wasser gefallen. Wer Interesse hat, kann sie auf unserer Homepage nachlesen.

Später hellte der Himmel etwas auf, und es fanden sich auch ein paar Zuschauer ein. So konnte der letzte Programmpunkt erfolgreich über die Bühne gebracht und mit einem Ullmentanz abgeschlossen werden.

Mit heiterer Stimmung, Liedern und Tänzen endete die diesjährige Fukushima-Gedenktag-Mahnwache auf dem Augustinerplatz in Freiburg.

Und jetzt muss ich noch etwas Persönliches loswerden.

Sieben Jahre nach dem Supergau in Fukushima zeichnet sich hier im Dreieckland die endgültige Stilllegung unseres Sorgenkindes, des Atomkraftwerks Fessenheim, ab. Dazu überschlagen sich zurzeit die Medienberichte und erste Lokalpolitiker preschen mit ihren Stellungnahmen vor.

Seit 360 Wochen organisiert der SPD-Ortsverein Breisach auf dem Neutorplatz die Montagsmahnwachen. Bei allen Bemühungen überparteilich zu agieren, darf es nicht so weit kommen, dass dieser Einsatz dafür missbraucht wird, dass sich jetzt andere mit den Ergebnissen schmücken. Die Montagsmahnwachen waren, sind und bleiben für alle da!

So ist es schon verwunderlich, dass unter dem Foto, auf dem drei Mitglieder des SPD-Ortsvereins abgebildet sind, ein Dr. Patrick Rapp, CDU-MdL, der in den vergangenen sieben Jahren keiner einzigen unserer Einladung gefolgt ist, als Atomkraftgegner zitiert wird. Bärbl Mielich, Grünes MdL und Staatssekretärin in Stuttgart hat früher öfter vorbeigeschaut und schon immer die Forderung, das AKW abzuschalten, lautstark und glaubwürdig unterstützt.

Wieso ausschließlich diese beiden grundverschiedenen Politiker gleich von zwei Lokalblättern in Verbindung mit dem bevorstehenden Abschaltprozess zitiert werden, bleibt journalistisches Geheimnis. Die Arbeiter der bisherigen Anstrengungen und Mitväter des anstehenden Erfolges bleiben unerwähnt. Bleibt die Frage, ob das Absicht oder Schlamperei ist? Auf alle Fälle wird der Öffentlichkeit damit ein verzerrtes Bild präsentiert...

Bei dem anstehenden historischen Schritt im Dreieckland, dem Ende der atomaren Ära in Fessenheim, werden alle politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kräfte benötigt. Mit großen Worten sind wir in der Sache nie richtig weitergekommen. Auch ist die Zeit des erhobenen und anklagenden Fingers und der vielen Gutachten zur Unsicherheit des Atomkraftwerks in Fessenheim in der heutigen Situation total kontraproduktiv. Frankreich erwartet von uns Deutschen eine vorwärtsorientierte Zusammenarbeit beim Aufbau einer neuen, gemeinsamen Wirtschaftsregion im Elsass und in Südbaden. Wann fangen unsere Bürgermeister damit an?

Und jetzt brandneu die Ankündigung, dass die französische Atomaufsicht ASN das Wiederhochfahren von Reaktor 2 des Akw Fessenheim genehmigt hat. Ihre Entscheidung hat die Behörde am späten Montagvormittag in einer Pressemitteilung öffentlich gemacht. Die Entscheidung sei aufgrund eines Gutachtens von Framatome und nach eingehender Beratung gefallen.

Das wirft die friedliche und kooperative Stimmung, die seit Anfang dieses Jahres zu sprühen begonnen hat brutal zurück und bedeutet zugleich eine Kriegserklärung an alle vernünftigen Menschen im Dreieckland.

Politiker, Protestbewegung und Bevölkerung: Wo bleibt euer = unser Aufschrei?

Gustav Rosa, Mahnwache Breisach